

Zu erinnern ist hier abermals an die Cluniazenser, zunächst an den Abt Odo und seine „Occupatio“, dann an Radulf Glaber. Das 7. Buch der „Occupatio“ ist dem Thema menschlicher Versuchung während des irdischen Lebens gewidmet³⁰⁰, es schließt mit dem oben zitierten Hinweis auf das bevorstehende Kommen Behemots und der neuerlichen Offenbarung Christi. Das vorangehende 6. Buch aber wendet sich dem Kreuze zu:

*Est ea crux quasi clavis, Pandat ut abdita seclis*³⁰¹.

Bereits die vorchristliche Geschichte der Hebräer war von ihm überschattet: *Crux agit istud*³⁰². Die Episoden der altisraelitischen Geschichte sind Typen christlichen Lebens; so gilt auch für dieses:

*Scema crucis rebus multum concordat agendis*³⁰³.

Die fliegenden Vögel weisen des Kreuzes Bauschema auf und „wer nach der Höhe strebt, steigt in seiner Haltung . . . Jeder Gläubige muß seine Glieder ans Kreuz heften“³⁰⁴. Die ganze Heilsgeschichte erscheint geradezu im Typus des Kreuzes. Später (im 7. Buch) gibt Odo den Rat: „Wer vom Stich der feurigen Schlange erglüht [das ist eine Umschreibung der menschlichen Versuchung], soll das Kreuz betrachten, dessen metallenes Bild er besitzt“³⁰⁵. Versuchung, Sünde, Kreuz und Kreuzesplastik, das kurz bevorstehende Gericht und die gesamte Heilsgeschichte – Odo vereint sie alle in seinem Mahngedicht. Der Blick aufs Kruzifix(?) lehrt, sich gegen die Gefahren der *temptatio* besser zu wappnen und so dem letzten Gericht gestärkt entgegenzugehen. Kreuzeskult und Naherwartung des endzeitlichen Geschehens sind für den Abt von Cluny aufs engste mit einander verbunden.

Radulf Glaber vertieft (vielleicht in Anlehnung an spätantike Theologen) derartige Typologie der Heilsgeschichte in Kreuzesform³⁰⁶, indem er die Verbreitung des Glaubens durch den regierenden Kaiser und die Annahme des Kreuzes durch die Religiösen (zumal jene von Cluny) als Zeichen des immer rascher sich nähernden Weltendes hervorhebt³⁰⁷. Als der

³⁰⁰) Vgl. bes. v. 16 S. 149: . . . *homines, quorum temptatio vita est.*

³⁰¹) *Occupatio* Praef. VI, 11 S. 119.

³⁰²) Ebd. v. 18.

³⁰³) VI, 145, S. 123.

³⁰⁴) *Huius* (sc. crucis) *habent et aves instar quaecumque volantes. Quisquis ad alta petit, huius libramine scandit*

...

Membra ligare cruci fit cuique necesse fidei (VI, 160f. und v. 163, S. 123).

³⁰⁵) VII, 353 f., S. 159.

³⁰⁶) Wie weit er gezielt an Odo anknüpft, sei dahin gestellt.

³⁰⁷) Zum Folgenden vgl. Radulf Glaber, *Hist. I*, 23–25, S. 21–24.